

Zeittafel der Sprach- und Sprechentwicklung des Kindes

Weil jedes Kind individuell lernt und die Sprachentwicklung von vielen Faktoren abhängig ist, dient die Zeittafel lediglich als Orientierungshilfe.

Abweichungen von einigen Wochen und später von einigen Monaten sind somit normal. Im Falle größerer Abweichungen, Stillstand oder gar Rückläufigkeit der Sprachentwicklung Ihres Kindes, oder wenn sie als Eltern und Erzieher unsicher und beunruhigt sind, sollte Kontakt mit dem Kinderarzt oder direkt mit einem Logopäden aufgenommen werden.

Zeittafel der ungestörten Sprachentwicklungsstörung:

Zeittafel der ungestörten Sprachentwicklungsstörung:	Wie können Eltern unterstützen?
die Schwangerschaft: Das Kind saugt, schmatzt, schluckt und trainiert Lippen, Wangen, Gaumen, Kiefer und Zunge. Es nimmt ab dem 5. Monat Geräusche und Stimmen wahr, kann sie unterscheiden.	Bewegen Sie sich viel, um das Gleichgewichtsgefühl und die Wahrnehmung Ihres Kindes zu schulen, erzählen sie mit dem Kind, singen Sie, vermeiden Sie Stress.
die Geburt: Das Kind atmet erstmalig selbstständig, schreit und nimmt so Kontakt zur Umwelt auf, es bekundet durch sein Schreien kommunikativ sein Befinden.	
1.- 3. Monat: Das Baby probiert Laute aus gurrt, lallt, jauchzt.	Reagieren sie auf die Anregungen des Kindes. Suchen sie Kontakt zu ihm. Halten sie Blickkontakt. Erzählen sie mit dem Kind, wiederholen sie seine Äußerungen, zeigen sie Freude über die Äußerungen.
3.- 6. Monat: Alle möglichen Laute werden gebildet, das Kind zeigt Zufriedenheit oder Ärger, lacht oder schreit wütend oder hungrig. Es dreht sich nach Geräuschen um, reagiert auf Stimmklänge und Gesang.	Sprechen Sie viel mit Ihrem Kind, berühren sie es viel, spielen mit ihm, zeigen Freude über seine Aktivitäten. Halten sie Blickkontakt. Benennen sie Gegenstände und Namen in seiner Umgebung, zeigen sie Ihrem Kind die Gegenstände, stellen ihm Personen aus der Familie vor.
6.-9. Monat: Beginn der 2. Lallphase, das Kind erzählt mehr, verwendet Laute der Muttersprache, verdoppelt Silben, bildet Silbenketten. Es drückt Gefühle mit der Stimme aus und es versteht einzelne Wörter und Stimmklänge. Das Kind wendet sich den Dingen zu, dessen Namen es hört (Flasche, Spielzeug, Personen, Tiere). Bei Ausbleiben oder Rückläufigkeit dieser Phase besteht der Verdacht und die Gefahr einer Hörstörung.	Sprechen Sie so viel wie möglich mit Ihrem Kind, spielen Sie mit ihm und suchen Blickkontakt. Bezeichnen Sie Gegenstände in des Kindes Umgebung mit Namen, nennen Sie das Kind mit seinem Namen. Machen Sie Bewegungsspiele mit Ihrem Kind und haben viel Körperkontakt mit ihm. (Hoppe Hoppe Reiter, Winke winke usw.) Lassen Sie ihr Kind nachahmen.

<p>9.-12. Monat: Laute und Lautkombinationen werden jetzt konstant Dingen und Kategorien zugeordnet (Bellen dem Hund, Klingeln dem Telefon), das Kind bildet Doppelsilben (Ma-Ma, Wau-Wau, Da-da) und formt die Stimme seinen Wünschen entsprechend. Es imitiert Laute und Wörter, sein Mund ist jetzt überwiegend geschlossen. Der Speichel wird geschluckt. Nahrung wird vom Löffel abgenommen.</p>	<p>Sprechen und spielen Sie viel mit Ihrem Kind. Seien Sie echt in Ihrem Verhalten und sprechen normal. Sprechen sie in ganzen Sätzen. Stellen Sie Ihrem Kind Fragen („Wo ist der Hund? Wie macht der Hund? Was möchte der Hund? “). Geben Sie Ihrem Kind kleine Aufträge („Hole den Ball. Bringe den Ball zum Hund. “). Schauen Sie Bücher und Bilder mit ihm an.</p>
<p>12. -18. Monat: Das Kind „plappert“ viel, zeigt jetzt auf Bilder, „liest“ Zeitschriften und Bücher. Es präsentiert Einwortsätze und kann zwischen 10 und 20 Wörter sprechen, die es konstant anwendet, um einen Gegenstand, eine Person zu betiteln. Es kommt zu einem rasanten Wortschatzspurt, dabei lernt das Kind bis zu 9 neue Wörter am Tag. Sein Verstehen von Wörtern ist größer als die Produktion von Wörtern. Das Kind beginnt 2- Wortsätze zu sprechen („Ball weg! Mama da! “).</p>	<p>Begleiten Sie das gemeinsame Spiel sprachlich. Stellen Sie Fragen an Ihr Kind (wie man mit dem Spielzeug spielen kann, was man mit Dingen tun kann) und lassen es viel selbst ausprobieren. Singen und erzählen Sie viel mit Ihrem Kind. Wenden Sie keine Babysprache an. Machen Sie Bewegungs-, Klatsch- und Reimspiele, Finger- und Reiterspiele. Schauen Sie viele Bilder und Bücher an, lassen das Kind in Ihrer Zeitschrift „mitlesen“. Lassen Sie Ihr Kind viel am Alltag teilhaben, berichten Sie vom Alltagsgeschehen, lassen Sie Ihr Kind von seinem Alltag berichten.</p>
<p>1,6-2 Jahre: Das Kind spricht 20-50 Wörter in 2-3- Wortsätzen („da, Tür zu, Mama da weg “). Die Konsonanten M, N, B, P, T, D, W, F, L, R und alle Vokale können in Wörtern gebildet werden. Das Kind versteht Aufforderungen, die 2 Handlungen beinhalten („Nimm den Ball aus dem Schrank und gib ihn Papa “). Es versteht einfache Geschichten, singt kleine Lieder und spricht zu Klatsch- und Kniereiterspielen. Wünsche können differenzierter geäußert werden. Das Kind kaut jetzt feste Nahrung.</p>	<p>Erzählen Sie Geschichten mit Ihrem Kind, sehen gemeinsam Bücher an, erzählen abwechselnd dazu. Sprechen Sie in ganzen Sätzen, nicht in Babysprache. Wörter und Sätze Ihres Kindes greifen Sie nochmals kommunikativ auf, wiederholen das Gesprochene richtig, erweitern die Äußerung, ohne das Kind direkt auf den Fehler hinzuweisen und ohne es direkt zu korrigieren („Auto putt! “ „Ja, du hast recht das Auto ist wirklich kaputt. “).</p>
<p>2-3 Jahre: Das Kind erweitert seine sprachlichen Strukturen, grammatische Strukturen werden komplexer. Das Kind stellt „wer “ „was “ „wie “ „warum “-Fragen, benutzt alle Wortarten (Verben, Substantive, Artikel, Adjektive, Pronomen) und bildet damit Sätze. Es benutzt die Mehrzahl von Wörtern. Es drückt gezielt Bedürfnisse aus, äußert Gedanken und vermittelt Informationen. Das Kind begleitet sein Spiel sprachlich, kompliziertere Lautverbindungen werden benutzt(z.B. gr, gl,ch, dr).</p>	<p>Interessieren Sie sich für die Geschichten Ihres Kindes. Fragen nach, spielen Rollenspiele mit ihm, singen, malen, basteln Sie gemeinsam und bewegen sich viel.</p>

<p>3-4 Jahre: Das Kind benutzt Haupt- und Nebensätze („Hier ist das Buch, das ich will “). Jetzt werden Bindewörter in Sätzen verwendet (dass, weil, oder, und, aber). Das Kind kann nun auch schwierige Laute wie K, Ch sicher in Wörtern sprechen. Es gebraucht die Wörter in 3-4 Wortsätzen und hat das Verb nicht mehr an letzter Stelle im Satz („Mama ein Bild malen! “ sondern „Mama malt ein Bild. “). Es gebraucht den Plural und Wortendungen. Das Kind kann seinen Vor- und Zunamen nennen. Es beweist durch entsprechende Fragen und Bemerkungen, dass es zusammenhängende Geschichten und Erklärungen versteht. Es lernt Gedichtverse und Liedstrophen. Die Aussprache des Kindes ist jetzt für jeden, der sich mit ihm unterhält, gut verständlich.</p>	<p>Lassen Sie Ihr Kind viel erzählen, ausprobieren und es teilhaben. Lesen und spielen Sie viel mit ihm, lassen es sich mit anderen Menschen unterhalten. Gehen Sie bei eventuellen Redeunflüssigkeiten darauf ein, indem Sie geduldig zuhören, das Kind ausreden lassen und nicht das Sprechen für Ihr Kind übernehmen. Fordern Sie es nicht ständig auf, langsam und deutlich zu sprechen, aber signalisieren Sie Ihrem Kind, wenn Sie etwas nicht verstanden haben. Fragen Sie nach. Erweitern Sie die Äußerungen Ihres Kindes korrektiv, wenn es grammatische oder Aussprachefehler macht. Beschränken Sie den Medienkonsum (Fernseher, Computer) auf maximal 30 Minuten am Tag. Sehen Sie sich ausgewählte Sendungen gemeinsam an, sprechen Sie darüber mit Ihrem Kind. Setzen Sie das Fernsehen nicht als Belohnung ein.</p>
<p>4-5 Jahre: Das Kind hat einen produktiven Wortschatz von mehr als 2000 Wörtern und lernt noch immer schnell viele Wörter aller Wortarten dazu. Es kann nun alle Laute in Wörtern, Sätzen und Texten korrekt sprechen. Es kann die Farben bezeichnen und mindestens bis 10 zählen. Es kann Geschichten zusammenhängend erzählen und grammatische Formen wie Haupt- und Nebensätze, grammatisch korrekte Fragestellungen, Zeitformen, Einzahl- und Mehrzahlformen verwenden. Es unterhält sich über Gefühle, Probleme, Zusammenhänge und Pläne. Das Kind isst und trinkt jetzt wie ein Erwachsener.</p>	<p>Verwenden Sie eine echte Erwachsenensprache und gehen auf die kindlichen Erzählinhalte ein. Lassen Sie Ihr Kind selbst berichten, lassen es aussprechen, halten Blickkontakt zu Ihrem Kind. Fragen Sie es konkret nach Alltagsgeschehnissen, vermeiden Sie unbestimmte Fragen („Wie war es im Kindergarten. “ Besser: „Womit hast du gespielt? Was hat dir beim Basteln am besten gefallen? “). Lassen Sie Ihr Kind selbst agieren (Informationen einholen, Fragen beantworten, Äußerungen und Wünsche vortragen). Lassen Sie Ihr Kind selbst telefonieren.</p>
<p>5-6Jahre: Die Lautbildung ist abgeschlossen. Das Kind beherrscht alle Laute, Lautverbindungen und die Grammatik korrekt. Es versteht auch abstrakte Zusammenhänge (was bedeutet Zukunft, Geburt und Tod...) und kann sich darüber unterhalten. Es beherrscht die Umgangssprache sicher, beschreibt Erlebnisse, Geschichten, Zusammenhänge. Es versucht zu schreiben, tut, als ob es liest. Das Kind kann jetzt Wortstrukturen erkennen und verändern, ohne dabei auf die Wortbedeutung einzugehen (Reimen, Anlaute erkennen, Silben erkennen u.s.w.).</p>	<p>Fördern Sie die Sprachfreude Ihres Kindes durch Zuhören. Nehmen Sie die kindlichen Äußerungen ernst. Regen Sie es zum Sprechen an und geben Sie ein gutes Sprachvorbild, welches echt und natürlich sein sollte. Regen Sie Ihr Kind an, sich mit Büchern, Bildern, Geschichten, Liedern, Reimen und Versen zu beschäftigen. Lassen Sie es Geschichten erfinden, erfragen Sie Zusammenhänge und Begründungen. Nehmen Sie sich rituell Zeit, um mit Ihrem Kind zu sprechen, vorzulesen (z.B. abendliche Vorlese- und Erzählzeit). Interessieren Sie sich für Details des Erzählten. Nehmen Sie Ansichten, Freuden und Sorgen Ihres Kindes ernst.</p>

Beachten sie in der Kommunikation mit Ihrem Kind folgendes:

- Hören Sie Ihrem Kind zu.
- Lassen Sie Ihr Kind ausreden, fragen Sie nach, nehmen Sie sich Zeit für das Gespräch. Achten Sie darauf, was Ihr Kind erzählt, weniger wie es erzählt. Sehen Sie Ihr Kind an, wenn es mit Ihnen spricht.
- Seien Sie ein gutes Sprachvorbild.
- Sprechen Sie in Sätzen, auch längeren Sätzen. Beenden Sie die Sätze und sprechen nicht zu schnell. Bleiben Sie echt in Ihrer Sprache und Ihrem Sprechen und dennoch sprechen Sie deutlich und klar. Kinder lernen durch Imitationen und nehmen das Sprachvorbild der Eltern schnell an. Erklären Sie Wörter, die Ihr Kind nicht verstanden hat.
- Führen Sie Dialoge. Führen Sie gleichberechtigte Gespräche, mit gleichberechtigten Zuhörer- und Sprechereinheiten. Akzeptieren Sie die Sichtweisen und sprachlichen Äußerungen Ihres Kindes, bestimmen nicht nur Sie als Eltern und Erzieher Anfang und Ende von Gesprächen, auch wenn es „kompliziert“ wird.
- Senden Sie „Ich“ – Botschaften. Erklären Sie Ihrem Kind Dinge aus Ihrer Sicht („Ich freue mich, dass du aufräumt hast, jetzt brauche ich es nicht mehr tun.“ „Ich ärgere mich, dass du nicht aufräumst, jetzt ist es hier unordentlich. Ich möchte, dass du aufräumst.“).
- Zeigen Sie Ihrem Kind die Wichtigkeit und Schönheit von Sprache. Zeigen Sie Ihrem Kind auf, wie viel durch Sprache erreicht werden kann, dass Nuancen von Stimme und Wortwahl gewünschte Ziele erreichen können. Verwenden Sie nicht nur sehr häufig benutzte Wörter, sondern suchen Sie noch besser passende, seltener benutzte, zutreffendere Wörter. Sprechen Sie mit Ihrem Kind respektvoll und achten auf einem angemessenen Umgangston. Nur so erlernt Ihr Kind im Umgang mit anderen Menschen Respekt und Achtung.